

Zu Fuß von Berlin nach Oberdischingen

Glaube Jörg Steinert fesselt mit seiner Buchlesung „Pilgerwahnsinn – warum der Jakobusweg süchtig macht“. Der Wanderer war mit Frauenrechtlerin Seyran Ateş ins Oberschwäbische gepilgert. Von Renate Emmenlauer

Mehr als 5000 Kilometer ist Jörg Steinert in den vergangenen fünf Jahren durch Spanien, Portugal, Frankreich und Deutschland gepilgert. Zur Lesung des Buchautors kamen am Freitag rund 50 Zuhörer in die Oberdischinger Turnhalle. Er ist nicht auf der Via Podiensis zum berühmten Santiago de Compostela gewandert, dort liegt das Ziel des Jakobswegs. Vielmehr ging er auf Entdeckerreise zu kaum frequentierten Jakobswegen.

„Das sind richtige Schätze“, sagte Steinert. Auf einer dieser Reisen, wie auch bei seinem Trip von Berlin nach Oberdischingen, wurde er von Seyran Ateş begleitet. Die liberale Muslimin steht seit mehreren Jahren unter Personenschutz des Landeskriminalamtes, weshalb auch bei der Veranstaltung am Freitagabend mehrere Zivilbeamte in der Halle und auch davor waren.

Seyran Ateş erzählte, wie Jörg Steinert sie vor Jahren schon mit seinem Glitzern in den Augen mit dem Pilgervirus infiziert hatte. „Nach jeder seiner Reisen sprühte er noch mehr. Da wollte ich einfach mit“, gestand die 57-jährige. Vier Jahre blieb der begeisterte Pilger hartnäckig. Sein Kommentar: „Nein, pilgern mache ich allein.“ Dann aber wurde Jörg Steinert weich. Aus drei zugesagten Tagen wurden drei Wochen. „Es war eine wunderbare Zeit“, schwärmte sie.

Pilgerweg und Friedensweg

Wie sie es als Muslimin empfunden habe, einen christlichen Pilgerweg zu beschreiten, wollte Jörg Steinert wissen. „Der Jakobusweg ist zwar ein katholischer Pilgerweg, aber er ist auch ein spirituell-religiöser Friedensweg für alle Menschen“, befand Seyran Ateş. Wie Jörg Steinert berichtete, habe er mit der Aktivistin Seyran Ateş an der gleichen Front gekämpft, insbesondere auch gegen Zwangsheirat und Kinderheirat, gegen Antisemitismus und Diskriminierung von Minderheiten, etwa auch für die



Vortrag Pilgerwahnsinn Oberdischingen, Referent Jörg Steinert

Emmenlauer JuergenTel.0170/41156

Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Paare.

Der 38-Jährige ist Geschäftsführer des Lesben- und Schwulenverbands Berlin-Brandenburg. Kurz riss Seyran Ateş, die sich als bisexuell bezeichnet, ihre zwei Geburtstage an. Der wichtigere sei der 25. September 1984, also am Freitag auf den Tag genau vor 36 Jahren, als sie bei einem Attentat lebensgefährlich verletzt wur-

de (siehe Infokasten). Schade fand die Menschenrechtlerin, dass sie, weil unter Personenschutz, die Nächte bei den Pilgerreisen nicht mit anderen Pilgern verbringen dürfe.

Den Spruch „Pilgern ist Beten mit den Füßen“ hat auch Seyran Ateş für sich in Anspruch genommen. Wie sie in Oberdischingen erklärte, könne sie aus Sicherheitsgründen nicht an der tradi-

tionellen islamischen Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch) teilnehmen. Weshalb Seyran Ateş mit Jörg Steinert, dem Berlin-Beauftragten der Jakobusgesellschaft, und anderen Teilnehmern von 25. August an vom Brandenburger Tor in Berlin aus durch die sieben Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und Bayern nach Baden-Württemberg gepilgert war. Mit

dem Marsch soll ein Zeichen für Frieden und Toleranz gesetzt werden. Am Freitagnachmittag war die Gruppe, immer zwischen zwei und sechs Personen, in der Pilgerherberge Cursillo-Haus in Oberdischingen angekommen.

Wie ein großes Mosaik

Interessant und kurzweilig war die Lesung von Jörg Steinert aus seinem mehr als 230 Seiten umfassenden Buch „Pilgerwahnsinn – warum der Jakobusweg süchtig macht.“ Die Antwort: „Es sind die vielen menschlichen Begegnungen, die wunderbaren Orte. Es ist wie ein großes Mosaik. Jedes Steinchen trägt zum großen Gesamtwerk bei.“ Der Autor, der dieses Jahr Corona-bedingt in Deutschland geblieben ist, schwärmte von der schönen Pilgertradition in Oberschwaben. Da könne sich der Osten noch einiges davon abschneiden. „Und Oberdischingen mit einer herausragenden Pilgerherberge ist ein leuchtendes Vorbild“, lobte er Julia Kohler, die Leiterin des Cursillo-Hauses.

Beim Attentat wird eine Besucherin erschossen

Vita Seyran Ateş wurde 1963 in Istanbul geboren und wuchs mit drei Brüdern und einer Schwester in einem islamisch-orthodoxen Elternhaus auf. Seit 1969 lebt die sunnitische Muslimin in Berlin, dort begann sie ein Jurastudium. Die politische Aktivistin und Autorin arbeitete parallel zu ihrem Studium in einer Beratungsstelle für türkische Frauen. Dort wurde sie bei



Die Muslimin Seyran Ateş hat viele Auszeichnungen erhalten.

einem Attentat 1984 durch einen Schuss lebensgefährlich verletzt – eine Frau, die zur Beratung im Büro war, wurde vom türkischstämmigen Attentäter erschossen. Von 1997 arbeitete Ateş als Rechtsanwältin – Spezialgebiete Familien- und Strafrecht. Doch nach wiederholten Morddrohungen zog sie sich von dieser Tätigkeit zurück. Im Juni 2017 gründete sie die liberal

ausgerichtete Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin. Dort ist sie auch als Imam-in tätig. Die Autorin verschiedener Bücher über Frauenrechte, Religion und Migrationspolitik erhielt viele Auszeichnungen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz erster Klasse 2014. Sie beklagt, dass Teile des linken Milieus die Gefahren durch Islamisten verharmlosen.